

Mignonnette.

Sie lag auf purpurrotem Kissen,
So seidenweich, so fein, so zart;
Sie blinzelte und schien zu wissen,
Sie sei die schönste ihrer Art.

Sie lag auf ihrem Lieblingsplatze,
Im schneigeweißen Pelzgeflock,
Die zierliche Angorafaze
Der gnäd'gen Frau im erstem Stock.

Und traf es sich, daß Mignonnette
Die andre Kaze sah im Haus,
In ihres Fells gemeiner Glätte,
So wich sie ihr verächtlich aus.

Was frug nach solchem Kазenvolke
Sie, die die allerschönste war
In ihres Seidenpelzchens Wolke?
Doch in der Nacht einst gab's Gefahr.

Es brannte, knisterte und krachte,
Das ganze Haus stand schon in Brand,
Oh' Mignonnette noch erwachte
Und jammernd nicht den Ausgang fand.

„Hierher! Hierher!“ scholl's von der Treppe.
Die Nachbarkaze war's, die rief.
In ihres Schweifes langer Schleppe,
Wie schnell da Mignonnette lief!

Wo war ihr Hochmut nun geblieben? —
Die beiden Kазen schwesterlich,
Durch Rauch und Glut und Funkenstieben
Ins Freie retteten sie sich.

Die eine streifte mit der Taze
Die Funken sich vom glatten Fell,
Jedoch die allerschönste Kaze,
Ach, Mignonnette brannte hell.